

NATIONALTHEATER MANNHEIM

# UNSERE KLASSE

Eine Geschichte in XIV Lektionen  
von Tadeusz Słobodzianek



**NTM**

2025.26

[nationaltheater.de](http://nationaltheater.de)

# UNSERE KLASSE

Eine Geschichte in XIV Lektionen

von **Tadeusz Słobodzianek**  
aus dem Polnischen von **Andreas Volk**



30. MAI 2026  
NATIONALTHEATER MANNHEIM

## BESETZUNG

Dora  
Zocha  
Rachelka, später Marianna  
Jakub Kac  
Rysiek  
Menachem  
Zygmunt  
Wlodek

Pina Scheidegger  
Clara Lorenz\*  
Hannah Lindner  
Simion Martin\*\*  
Stina Jähngen  
Pablo Weller de la Torre  
Elodie Theres Toschek  
Joshua Grölz

Regie  
Bühne & Kostüm  
Musik  
Licht  
Dramaturgie  
Sprecherziehung  
Dolmetscher  
Regieassistent  
Abendspilleitung  
Ausstattungsassistent  
Soufflage  
Regiehospitant

Stas Zhyrkov  
Davide Raiola  
Marco Giradrin  
Ronny Bergmann  
Mascha Luttmann  
Carola Grahl  
Sebastian Anton  
Lana Bandorski, Jonas Mangler, Robin Biz  
Lana Bandorski  
Lea Stöcker  
Eike Brand  
Johanna Reis

\*Studentin der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart.

\*\*Absolvent der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

Studiojahr-Inszenierung der Schauspielstudierenden des dritten Jahrgangs der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main.

Die Ausstattung wurde in den Werkstätten des Nationaltheaters Mannheim hergestellt.

Technischer Direktor **Harald Frings** Technische Produktionsleitung **Karoline Elsasser** Technische Einrichtung **Sarah Weiß** Beleuchtungseinrichtung **Enya Kroth** Toneinrichtung **Philip Denk, Luka Stolz** Leiter der Kostümbteilung **Michael Berndt** Gewandmeister\*innen **Heike Kehl, Heike Schöpker, Frauke Spranz, Kim Wiedelbach** Produktionsleitung der Kostümbteilung **Kim Lotz** Chefmaskenbildner **Uwe Wagner** Leiter des Ateliers **Thomas Busse** Leiterin der Dekorationsabteilung **Selina Seiler** Leiter der Schlosserei **Frank Habermehl** Leiter der Schreinerei **Christian Thurm** Leiterin der Requisitenabteilung **Stefanie Durstberger**

Aufführungsrechte: **Österreichischer Bühnenverlag Kaiser & Co. GmbH**

Aufführungsdauer: ca 2 Std, 10 Min, ohne Pause

**PREMIERE AM 30. MAI 2026 IM STUDIO WERKHAUS**



Spieltermine & Informationen zur Inszenierung

# EINE KLASSE ERZÄHLT

Es beginnt mit dem ganz gewöhnlichen Alltag einer Schulklasse, wie man ihn auch heute noch erleben kann: ein Lied wird vorgetragen, Liebesbriefe werden geschrieben und Streiche gespielt. Doch in »Unsere Klasse« wird die Schulklasse zum Mikrokosmos gesellschaftlicher Gewalt- und Schuldverhältnisse, die der Autor Tadeusz Słobodzianek entlang einschneidender historischer Ereignisse des 20. Jahrhunderts in Polen erzählt. Im Mittelpunkt steht dabei ein antisemitisches Pogrom, das 1941 in der Kleinstadt Jedwabne stattfand. Die sowjetische und deutsche Besatzung im Zweiten Weltkrieg, das Pogrom und die Nachkriegszeit verdichten sich in »Unsere Klasse« zu den Einzelschicksalen von Klassenkamerad\*innen, die zwischen 1919 und 2003 in politischen Gewaltsystemen leben, schweigen, von ihnen profitieren, sich schuldig machen und sterben.

Wie Geister blicken die Figuren auf ihr eigenes Leben zurück. Diese Erzählperspektive sowie auch der Titel verweisen auf die weltbekannte Inszenierung »Die tote Klasse« des polnischen Theatermakers Tadeusz Kantor. Auch dort stehen Erinnerung, das Trauma der Shoah und die Beziehung zu einer verlorenen Gemeinschaft - der Schulklasse - im Zentrum.

»Unsere Klasse« stellt Fragen nach Gewalt innerhalb sozialer Nähe: Wann wird Anpassung zu Mittäter\*innenschaft? Wie entwickeln sich Feindbilder? Und wie leben Menschen weiter, nachdem sie Betroffene oder Täter\*innen geworden sind?

Der ukrainische Regisseur Stas Zhyrkov inszeniert »Unsere Klasse« mit Nachwuchsschauspieler\*innen, die ihrerseits eine Klasse sind: sie studieren im dritten Jahr Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Stas Zhyrkov arbeitet regelmäßig zu den Themen Gewalt und Krieg. Für »Unsere Klasse« wählt er einen Zugriff, der die Figuren in ihrem zeitlichen Kontext ernst nimmt, den Stoff aber immer wieder mit der Gegenwart und der Erfahrung der Studierenden abgleicht. Was bedeutet es, sich dieser Art von Gewalt zu nähern? Wie kann man Gewalt erinnern und sie zeigen, ohne sie zu wiederholen und sie so in die Gegenwart und in die eigene Klasse zu tragen? Die Spielenden springen zwischen Figur, Klassenkollektiv und Spieler\*innenebene hin und her, sie wechseln das Genre und tarieren immer wieder den Grad an Verkörperung aus, den es braucht, um diese Geschichte erzählen zu können.

## DAS POGROM VON JEDWABNE UND DAS ERINNERN IN EUROPA

Das Pogrom von Jedwabne wurde in der ostpolnischen Kleinstadt 1941 von der deutschen NS-Besatzung initiiert, jedoch vor allem von der polnisch-katholischen Zivilbevölkerung ausgeführt, die später die jüdischen Häuser und Betriebe übernahm. Jedwabne und die polnische Beteiligung an der Shoah sind in Polen nach wie vor ein Schmerzpunkt, der teilweise als Infragestellung der Erfahrung des Überfalls durch das NS-Regime gewertet wird. Die Debatte über nationale Erinnerung, Verantwortung und Geschichtspolitik wird in Polen teilweise sehr restriktiv geführt. Noch 2018 erließ die ehemalige PiS-Regierung ein Gesetz, das verbietet, dem polnischen Staat oder Volk eine Mitverantwortung an vom nationalsozialistischen Deutschland begangenen Verbrechen zuzusprechen.

Während »Unsere Klasse« im osteuropäischen und englischsprachigen Raum vielfach gespielt und mit dem Nike Award, dem wichtigsten Literaturpreis Polens, ausgezeichnet wurde, ist der Stoff in Deutschland bisher wenig bekannt. Dabei zeigt das

Stück, wie tief der Antisemitismus in Europa verwurzelt war und welche Kontinuität er bis heute hat. Ebenso zeigt es, dass sich die Frage der Verantwortung, die sich aus dem Erbe des Faschismus ergibt, nicht hinreichend auf der Ebene einer nationalstaatlichen Identität klären lässt, sondern eine europäische Perspektive fordert. Wie können die komplexen Dynamiken von Gewalterfahrung, Mittäter\*innenschaft und Schweigen beschrieben werden, die im Kontext der Fremd- und Gewaltherrschaft entstanden sind? Mit Blick auf neue autoritäre und faschistische Tendenzen und für eine resiliente Haltung gegen sie ist die Suche nach einer Sprache für diese Verflechtungen eine wichtige, europäische Aufgabe.



## DREI FRAGEN AN REGISSEUR STAS ZHYRKOV

**MASCHA LUTTMANN:** Stas, was sind für Dich die wichtigsten Themen in »Unsere Klasse« und was bedeutet es für Dich, diesen Stoff, der erstmalig historisch situiert ist, heute auf die Bühne zu bringen?

**STAS ZHYRKOV:** Für mich ist »Unsere Klasse« nicht nur ein Stück über eine historische Tragödie. Es handelt ebenso von Erinnerung, kollektiver Verantwortung und davon, wie schmal der Grat ist, der »gewöhnliche Menschen« von der Gewalt trennt.

Ich bin daran interessiert, Theater zu machen, das dem Publikum nicht gestattet, sich zurückzulehnen oder sich zu sicher zu fühlen. Dieser Stoff stellt unbequeme Fragen: Wie gehen Gesellschaften mit Erinnerung um? Wie entsteht Hass? Warum stehen Menschen nicht füreinander ein oder verraten sich sogar?

In der jetzigen Zeit fühlen sich diese Themen besonders relevant an, weil wir wieder in Zeiten von Krieg, Polarisierung und Angst leben, in denen die Suche nach Feindbildern wieder eine wichtige Rolle spielt. Ich denke, es ist wichtig, darüber zu sprechen, wie schnell Menschlichkeit abhanden kommen kann und wie schwer es ist, solche Momente nachträglich anzuerkennen. Für mich ist »Unsere Klasse« kein historischer Stoff, es ist ein Stück über uns Menschen heute.

**ML:** Wie war es für Dich, mit einer Gruppe von Schauspielstudierenden zu diesen Themen zu arbeiten?

**SZ:** Mit Studierenden an diesem Material zu arbeiten, war sehr besonders. Wir haben es mit sehr belastenden Themen zu tun - Gewalt, Tod, Antisemitismus, Krieg und Schuld -, aber trotzdem herrschte auf der Probe eine sehr offene und ehrliche Stimmung, die die jungen Schauspieler\*innen mitgebracht haben.

Ich wollte keine Geschichtsstunde geben, mir war es im Gegenteil wichtig, das menschliche Handeln gemeinsam zu erforschen. Manchmal stellen junge Schauspieler\*innen die präzisesten und schmerzhaftesten Fragen überhaupt. Diese Ehrlichkeit und ein Verständnis füreinander haben uns im Prozess sehr geholfen.

**ML:** Obwohl wir mit sehr schweren Themen gearbeitet haben, hast Du im Prozess immer wieder Momente von Leichtigkeit und Spaß gefunden. Auch einige grausame Momente werden sehr spielerisch und humorvoll erzählt. Wieso suchst Du nach dem Humor in dieser tragischen Erzählung?

**SZ:** Weil Humor einfach ein Teil der menschlichen Natur ist. Auch in den schwersten Zeiten lachen die Menschen, sie machen Witze, sie verlieben sich und sie machen dumme Dinge.

Außerdem ist Humor im Theater ein sehr kraftvolles Werkzeug. Lachend kann das Publikum bestimmte Schmerzpunkte viel eher mitgehen, als wenn die pure Tragödie auf die Bühne gebracht wird. Das Lachen entspannt die Menschen, der Schmerz kann dann unter Umständen sogar noch stärker treffen.

Ich denke außerdem, dass es wichtig ist zu zeigen, dass das sogenannte Böse selten monströs oder dramatisch aussieht. Sehr oft entsteht es mitten in der Normalität, im Alltagsleben, unter Menschen, die eben noch miteinander gescherzt haben. Deshalb hat diese Mischung aus Humor und Dunkelheit für mich etwas sehr ehrliches.



»Unsere Klasse« stellt Fragen nach Freiheit und Schicksal, die jede\*r im Publikum – indem er\*sie sich auf irgendeine Weise mit den Figuren identifiziert – beantworten muss oder zumindest erspüren muss, wie er\*sie selbst in einer solchen Situation handeln würde. Ich habe nicht die Absicht, dabei zu helfen. Im Gegenteil: Ich versuche mein Bestes, eine Antwort so schwierig und komplex wie möglich zu machen.

Tadeusz Słobodzianek

## INHALT



Das Stück »Unsere Klasse« erzählt von einer Schulklasse.

Das Stück spielt in Polen.

In der Klasse gibt es katholische und jüdische Kinder.

Sie spielen miteinander, sie verlieben sich und streiten auch mal.

Dann kommt der Zweite Weltkrieg.

In Polen gab es eine sowjetische Besatzung.

Danach gab es eine Besatzung von Nazideutschland.

Zu dieser Zeit gab es ein antisemitisches Pogrom.

Das bedeutet: Viele Juden und Jüdinnen wurden ermordet.

Sie wurden von ihren Nachbarn und Klassenkameraden ermordet.

Das Stück beruht auf einer wahren Geschichte.

Wir fragen uns: Wie kann es zu so etwas kommen?

Was bedeutet es, eine Gemeinschaft zu sein?

Woher kommt die Gewalt?

Und wohin geht sie?

Wir fragen uns: Wie würden wir handeln?

Was können wir tun, damit so etwas nie wieder passiert?

Die Geschichte von dieser Schulklasse in Polen wird von einer echten Klasse erzählt.

Die Klasse studiert Schauspiel in Frankfurt am Main.